# Gesehen werden

**Gottesdienstbausteine für den**

**30. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Gesehen werden**

**Gottesdienstbausteine für den 30. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

**Kyrierufe**- Gottes Auge über uns, dass wir bewahrt sind von allem Bösen: Herr, erbarme dich …   
- Gottes Auge um uns, dass wir um unsere Verantwortung wissen, was geschieht: Christus, erbarme dich …   
- Gottes Auge in uns, dass wir aus unserem Herzen keine Mördergrube machen: Herr, erbarme dich …   
  
**Tagesgebet**Gott wir bitten dich, lass uns vor allem auf Menschen achten, die sich allein nicht mehr helfen können. Gib uns das Gespür, das Jesus für diese Menschen hatte und die er in der Masse nicht untergehen ließ. Dann gehen wir an seiner Seite. Amen.   
  
**Einführung in die Lesung**Gott, so sagt es die Lesung, hat bei allem die Schwachen im Blick. Heute sind es nicht nur die Blinden und Lahmen. Auch die werdenden Mütter, die Wöchnerinnen, die Mütter mit Kindern bedürfen des besonderen Schutzes:   
  
**Lesung aus dem Buch Jeremia (31,7ff):**So spricht der Herr: Jubelt Jakob voll Freude zu, und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Der Herr hat sein Volk gerettet, den Rest Israels. Seht, ich bringe sie heim aus dem Nordland und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hierher zurück. Weinend kommen sie, und tröstend geleite ich sie. Ich führe sie an Wasser führende Bäche, auf einen ebenen Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin Israels Vater, und Efraim ist mein erstgeborener Sohn.   
Wort aus der hl. Schrift:   
  
**Evangelium nach Markus (10,46ff):**Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, mit Namen Bartimäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Mein Meister, ich möchte wieder sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.   
  
**Predigt:***Gesehen werden*  
Ein Menschenauflauf auf dem großen Platz vor der Kirche. Auf einem Podium hebt der Priester die Hand. Sofort tritt völlige Stille ein. Neben ihm ein Junge, vielleicht zehn Jahre alt. „Hört!“, ruft der Priester. „Diesem Kind wurden von Feinden unseres Glaubens die Augen ausgestochen, sodass es nicht mehr sehen kann. Im Namen Gottes werde ich ihm die Augen öffnen.“   
In die erwartungsvolle Stille sagte der Priester zu dem Jungen: „Geh, du kannst wieder sehen!“ Ein Beifallssturm brach aus. Die Menschen umarmten das Kind und schenkten ihm das Gefühl, geachtet und geehrt zu sein.   
Tage später klagte ein jüdischer Arzt einem befreundeten Pfarrer: „Ich habe den Jungen untersucht. Er kann keinesfalls sehen. Er ist nach wie vor blind.“   
Darauf der Pfarrer: „Ich verstehe und teile deine Enttäuschung und deinen Ärger. – Aber etwas Gutes hatte diese Veranstaltung doch: Das Kind wird endlich von den Menschen gesehen und geschätzt.“   
  
Ähnlich mag es dem Blinden vor Jericho gegangen sein. Er musste laut schreien, um auf sich und seine Not aufmerksam zu machen. Doch keiner wollte ihn hören. Als Jesus das lösende Wort zu ihm gesprochen hatte: Geh, dein Glaube hat dir geholfen – und er im gleichen Augenblick sehen konnte, wurde er gesehen. Die Menschenmenge nahm ihn wahr. Endlich war er ein Mensch. Er geht nicht mehr in der anonymen Masse unter. Er ist wer. Der ehemals Blinde folgt Jesus auf seinem Weg, sagt das Evangelium.   
  
Es bleibt offen, was auf ‚seinem Weg’ heißen soll. Sicher nicht nur in den Fußspuren Jesu gehen, sondern im Mitgehen auch seinen eigenen Weg suchen, finden und gehen.   
  
Gewiss: Unser Selbstwertgefühl und unser Selbstbewusstsein verdanken sich nicht in erster Linie, dass wir von anderen und wie wir von anderen wahrgenommen werden. Aber, geben wir es zu, es bestärkt uns oder verletzt uns, je nachdem. Doch viel wichtiger ist es, dass Gott uns ansieht. Mehr noch, uns anspricht: Du bist meine Tochter. Du bist mein Sohn. Ich habe dich lieb.   
  
Bei Exupéry heißt es: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Was und wie unser Herz sieht, das sieht man unseren Augen an. Wenn wir uns am Morgen im Spiegel betrachten, sollten unsere Augen das Herz widerspiegeln: Ich mag dich, wie du bist. Dann gehen wir gelassener und leichter in den Tag, dann begegnen wir den Menschen leichter, gelassener, fröhlicher. Von uns soll ausgehen, dass wir im Nächsten vor allem das Gute sehen.   
Das gelingt uns vor allem, wenn wir mit den Augen Gottes sehen wollen. Meister Eckhart, der Mystiker des 13. Jahrhunderts, hat gesagt: „Das Auge, in dem ich Gott sehe, ist dasselbe Auge, darin mich Gott sieht – mein Auge und Gottes Auge ist ein Auge und ein Erkennen und ein Lieben.“ Das gilt es weiterzugeben.   
  
Dann hüten wir uns den anderen Menschen mit den Augen des Vorurteils zu sehen: Ausländer sind so. Homosexuelle können nicht anders. Was will man von einem Geschiedenen schon erwarten. Mit dem Vorurteil sehen, macht blind.   
  
Wir hüten uns den anderen Menschen mit den Augen der Besserwisserei zu sehen: Er wollte meinen Rat nicht hören. Sie hätte nur meinem Beispiel folgen müssen. Das habe ich doch gleich gesagt. Als Besserwisser sehen, macht blind.   
  
Wir hüten uns den anderen Menschen mit den Augen voll Schadenfreude zu sehen: Das wäre ja gelacht, wenn das nicht schief ginge. Wer den Schaden hat, braucht sich um den Spott nicht zu sorgen. Viel schlimmer hätte es kommen müssen. Mit Schadenfreude sehen, macht blind.   
  
So gesehen, gibt es noch viel Blindheit in unserer Welt. Wir haben guten Grund, Jesus zuzurufen: Ich möchte sehen können. Diese Bitte legt uns ein Wort von Phil Bosmans, des belgischen Ordenspriesters, der in diesem Jahr im Alter von 90 Jahren gestorben ist, in den Mund: „Menschen gern sehen, das heißt: an Tagen der Freude mit ihnen fröhlich und guter Dinge sein; in Stunden der Not für sie eine helfende Hand und ein tröstendes Herz haben. Menschen gern sehen, das heißt: sich nicht selbst genügen wollen, das Herz aufschließen und Platz darin machen für andere, mit reinen Augen sehen und mit einem reinen Herzen.“©rb

**Fürbitten**Gott, deine Fürsorge erbitten und wünschen wir für diese Mitmenschen:   
  
• Die keine Fürsprecher und Helfer haben, weil sie nicht auf sich aufmerksam machen können: Herr, erhöre uns …   
• Die das Leben nicht so sehen können, wie es ist, und deswegen immer nur das Dunkle und Schlechte wahrnehmen: Herr, erhöre uns …   
• Die ängstlich und misstrauisch geworden sind und sich deswegen verschließen: Herr, erhöre uns …   
• Die Anderen beistehen könnten, aber die Bereitschaft und den Mut dazu nicht haben: Herr, erhöre uns …   
  
Gib uns die Entschlossenheit und die Kraft, zu helfen, wo wir gefragt sind und es können. Durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.   
  
**Gabengebet**Wenn wir das Brot und den Wein in die Hand nehmen und hier auf deinen Altar stellen, guter Gott, dann lass uns daran denken und dafür Sorge tragen, dass diese Gaben für alle Menschen bestimmt sind. Amen.   
  
**Meditation**Blinde Augen sehen nicht   
Sie wollen nicht sehen,   
dass unsere Welt schön ist:   
Deswegen bleiben die Seiten ihres Tagebuchs leer.   
  
Blinde Augen sehen nicht   
Sie wollen nicht sehen,   
dass es Licht gibt bei aller Dunkelheit.   
Deswegen sind ihre Tage so schwarz.   
  
Blinde Augen sehen nicht   
Sie wollen nicht sehen,   
dass es soviel Gutes gibt vor allem Bösen.   
Deswegen ist ihre Stimmung so traurig.   
  
Blinde Augen sehen nicht   
Sie wollen nicht sehen,   
dass Gott vor und hinter allem ist.   
Deswegen ist ihr Glaube so dürftig. ©rb   
  
**Segensworte**Gott segne uns mit Augen, die mit den Herzen sehen wollen.   
Gott segne uns mit Gedanken, die Verständnis zeigen.   
Gott segne uns mit Händen, die helfen können.   
Gott segne und, damit wir zum Segen werden.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.